

Franckesche Stiftungen zu Halle

Tagebuch von Nikolaus Dal, Martin Bosse, Johann Christian Wiedebrock, Johann Balthasar Kohlhoff, Daniel Zeglin, Oluf Maderup und Jacob Klein.

**Dal, Nikolaus
Bosse, Martin
Wiedebrock, Johann Christian
Kohlhoff, Johann Balthasar
Zeglin, Daniel
Maderup, Oluf
Klein, Jacob**

Tarangambadi, 01.01.1746-29.12.1746

25. - 26. März 1746

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed. Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:hbz:5:1-180901

und hienach zu sehen, dass derselbe durch ihn auch von seinen Tugenden
verlangt; und soll er best sehen, und zu befehlen. Der Unter-Erbschaft Kinder,
per ist hienach nicht besser gekommen, weil er einen Obstaten an dem andern fand
hat, der hat aber durch einen andern seinen Erbschaft besprochen; Person zu sehen
ist, dass er seine geduldische Arbeit verrichtet hat.

Langlaufen.

Edem, der Gesellschafter aus dem Madewipatnam, hat in den verwichenen
Jahren seine Erbschaft Erbschaft und hienach fleißig befehlen, und ihnen den Weg
zum Leben widerlegt: Wie auch die Königschen monatlich sehr großen
Gehältern von den Gesellschaftern ihrer Kirche überzogen. Zu Hause hat er
fleißig in der Bibel, wie auch in der Comulischen Historie, besonders von
der Reformation Lutheri, gelesen: und ließ er sich sehr einige ihm sehr
nützliche Bücher beschaffen.

Annahmung
an Erbschaft und
Erbschaft.

Am 15. Martii ist Abends hienach zu sehen von ihm einen kleinen Erbschaft
von in Erbschaften, der an der Erbschaft so stark laboriert, dass an
seinen Aufkommen zu zweifeln, und sagten ihm ein Wort von der Überwindung
zum Tode. Ein hienach ist, der ihm curieren zu können vorgab, man war,
gan seiner Überwindung bestraft; so er selber hienach bekannt machte, und
da ihm zu Annahmung der Erbschaften Saligion gegeben wurde, und
obwohl ausbrach. Zwei hienach Witten aber, und die mir auch hat
sich infestiert, man an seiner Person, und sollen einige Saligion haben,
Erbschaft zu werden. In übrigen Erbschaften wurde ein Wort der Annahmung
gegeben.

Erbschaft
aus Lande.

Am 2. Martii, Unter ihnen Gesellschafter in Majaburung, hat Erbschaft
unter in seinem Erbschaft vom vorigen Monat, dass ein hienach, da ihm das Wort
Gott hat widerlegt worden, übersteht ganz und nicht, sehr sehr zuwar
nicht sehr sehr, aber man kann nicht hienach manchen, seiner
Annahmung, sehr ein Erbschaft geworden, weil er aber nicht hienach
gemacht, sehr er verloren gegangen; Ein seiner andern Saligion,
sich, sollen sich in hienach, bei Annahmung der Erbschaften Saligion, was fallen
haben, als einer der andern, wenn der Tag an hienach ist, sich unter einem
Linden hienach; In einem Obstaten vorüber, sollen sich hienach sehr ein
Erbschaft

Christ, als ihm das übale Vorfaltan nicht antern vorgestalt worden, gesagt sein:
 als mag ihm über mich kommen, mal ich will, ich will von ihm Herrn Jesu nicht ab,
 stehen. Ein andrer Jesu mit besagten Erigja malat, das ihm einige ange,
 jesu und Vollarher zu ihm gerufen, und von ihm befragt, was er will. Er ihm
 antwortet vor zu lesen, er habe ihm Rom. 1. 10. für vorgelassen, der über ihn sich
 zuvor sehr verwundert, übriggens aber als auch nur bei der Abmündigung
 baranzuhin lassen.

Am 18^{ten} Mart. In Arbeiter im Tirupalatureyfften Erigja haben die Christen Vergleichen
 bisser in Cassions-Gistorin Jesu Christi erklaret. Mit Ginnen und Könissen Christen
 haben sie bei verstandener Gelegenheit geriet. Letztere sind oft aus eigenen Trieben
 gekommen, und haben einigen Unterricht befragt, und sollen in Saruckei sich einige
 erwidert bekommen haben, nachher außer zu kommen. Von einem heidnischen Natar,
 meikarens Sohn in Tirupalaturey gedient Mutter, das selbiger, da er schon vorher
 sich oft mit ihm unterredet, bei seiner letzten Zurückkunft zu ihm gekommen sei, und
 befragt habe, wie er von der Welschheit unserer Religion völlig überzogen sei, habe
 aber zugleich sehr gellaget über die Hindernisse, so ihm von seinen Verwandten gemacht
 würden. Ignasi malat noch von einem abmal abtrümmigen Christen, das selbige
 ges wieder vorher gekommen, und seine Taufe bekräftigt habe. Dorth hat dieser
 doch einige abtrümmigen Kindern in Hoff-Tenke gerufen. Dergleichen wird erzählt,
 das der König von Tanschauer vornehmster General, Ginder genannt, im 18^{ten} März
 hat in großen Dörfern verfahren sei.

Am 18^{ten} Mart. Wurde in Wolipaleiam am Jahr unversehrten Erntes die Gafaf
 ihrer Kulan vorgestaltet worden. In Sattankude fand man einen Christen an ei-
 ner sehr feurigen Stelle, der mit der Lüge an, welche glückselig die Dorg-
 losigkeit der die Gail seiner Dulan in gefunden Tagen nicht zu Genuß ge-
 hat werden, und ein unverser ein anderer daß sie, als zu Gafaf, der unter
 unglücklichen Dorgern von seinen Kindern gebüßt, in seiner Taufe und Glauben
 seine Zülfahrt zu nehmen; ein Dorgern pflegen ihm im Gafaf zu trüben. Ein-
 gan Gailen, welche zusammen kamen, und ihn zu dem an ihm Christen zum Gail
 mit aufzuheben, und er noch apart zu geriet, nämlich wie in der Gafaf Jesu
 allein Vergabung der Kinder, und der Zugang zum himmlischen Vater könne ge-
 hen.

Unterredung
 mit Christen und
 Heiden.

Am 18^{ten}